

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## POLEN, ITALIEN, RUMÄNIEN

*„Das Schicksal des ungarischen Volkes ist ganz mit der Großmachtstellung der Monarchie verwachsen.“*

Das war der Fluch des Weltkrieges: selbst ihn zu gewinnen, erschien von allem Anbeginn bedenklich. Denn er lieferte für Sieger und Besiegte gleicherweise unverdauliche Probleme. Man dachte nicht — wie bei kleineren Kriegen der Vergangenheit — in Länderteilen, man dachte in ganzen Ländern. Serbien, Bulgarien, Polen, Italien, Rumänien stellten nicht bloß Territorien dar, die es an sich zu ketten oder zu bekämpfen, mit erobertem Besitz zu saturieren oder aus Eigenem schadlos zu halten galt. Sie keilten sich für alle Fälle trennend zwischen die Bundesgenossen. Ob man sie als Feind oder Freund behandelte, ihnen Bedingungen stellte oder solche von ihnen entgegennahm, sie wirkten als Probleme zersetzend auf das österreichisch-ungarische Gefüge und mehr noch auf das Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn ein. Es zeigte sich jetzt erst, daß es keine einheitliche österreichisch-ungarische Außenpolitik gab, sondern daß beide Reichshälften vom Standpunkte ihrer heterogenen Inneninteressen aus auch in bezug auf Länderanschluß und Ländererwerb verschieden dachten. Und es zeigte sich auch, daß es zwischen dem Deutschen und dem habsburgischen Reich nur so lange eine Übereinstimmung gab, als Aufteilungs- und Abtretungsfragen nicht zur Sprache kamen.

Tisza vertritt inmitten dieser inneren Kampffront bewußt den rein ungarischen Standpunkt, verfolgt eigene Kriegsziele, die Wien sowohl als auch Berlin erst mundgerecht gemacht werden müssen. Sein Hauptgesichtspunkt ist, daß an dem Grundsatz des Dualismus nur ja nicht gerüttelt werde, daß Ungarns paritätische Stellung im Verbands der Monarchie —